

machen und darauf allererst von Zeit zu Zeit zu den schwerern und kostbarern gehen. Wegen der guten Motion, so sich beim Drechseln findet, haben die Scholaren auch noch allerhand ausserordentliche Gelegenheit dazu. Denn einige üben sich nach der Mittagsmahlzeit von 1 bis 2 Uhr darin und diesen werden unter vorgedachter Aufsicht und Ordnung nebst dem Meister besondere Instrumente gehalten, damit zwischen ihnen und denen, welche um 11 Uhr gedrechselt, keine Irrung oder Misshelligkeit entstehe, wenn die Instrumente verderbet oder verloren sind. Andere thun solches um 4 Uhr nach Mittag und zwar auch unter der Aufsicht eines Informatoris, jedoch ist alsdenn der Meister ordentlich nicht zugegen, weil es nur auf die fernere Uebung dessen, was sie schon gelernet, angesehen ist. Wer nun von diesen ohne dem schon um 11 oder 1 Uhr drechselt, der bedient sich seiner ordentlichen Bank und Instrumenten, für die übrigen aber sind eigene Instrumente angeschafft worden. Auf den Pflegestuben finden sich gleichfalls 4 Bänke mit den dazu gehörigen Instrumenten, damit sich die Patienten derselben nach Beschaffenheit ihres Zustandes zur Motion und Recreation bedienen können.

2. Die Pappfabric. Bei dieser Arbeit wird erstlich auf die Anfänger und nachgehends auch auf diejenigen gesehen, welche sich zu dem studio optico praepariren wollen. Die ersten machen allerhand Schachteln, Kästchen, Schränkchen, Schreibzeuge, Reiseapothekchen, stereometrische Körper von unterschiedlichen geometrischen Figuren und andere dergleichen nützliche Sachen aus Pappe: welche sie hernach sauber überziehen und bei ihren Umständen hie und da, insonderheit auch bei dem studio mathematico gebrauchen können. Die andern gehen weiter und bringen diejenigen Maschinen zu Stande, welche zu den optischen Gläsern gehören, die sie ins künftige im Glasschleiffen zu verfertigen haben, wie denn zu dieser letzten Wissenschaft keiner admittiret wird, der nicht vorher in der Pappfabric gewesen und die vorgedachte Maschinen daselbst gemacht hat. Es gibt aber der Mathematicus, der im Glasschleiffen informiret, selbst das Mass zu allen diesen Maschinen, damit eine Arbeit der andern die Hand biete und die völlige Composition dereins desto richtiger geschehen könne.

3. Das Glasschleiffen. Diese Arbeit wird nur im Sommer getrieben, weil sichs im Winter mit dem Wasser und Aufkitten der Schalen und Gläser nicht wohl umgehen lässt. Die Scholaren schleiffen Fern-, Lese-, Brenngläser und Brennspiegel, ingleichen allerhand Gläser zu einfachen und englischen microscopiis, kleinen Perspectiven, tubis astronomicis, terrestribus und multiplicatoriis, cistulis und cameris obscuris, lucernis megalographicis, oculis artificialibus, Reisemachinen (Gebäude und ganze Städte perspectivisch zu zeichnen und zu verjüngen) und so ferner; nachdem nun ein jeder das Vermögen oder von seinen Eltern Concession hat, die erforderte Unkosten auf dieses und jenes zu wenden, machen aber den Anfang allemal von denjenigen Gläsern, wozu sie die Maschinen in der Pappfabric verfertiget haben. Was zur nöthigen Vorbereitung gehöret, das wird den Scholaren gleich anfangs beigebracht. Sie lernen daher zu solchem Zweck, wie sie die Mühlen und Schb-iffschalen nach dem Massstab recht und bequem angeben, das Glas zum Schleiffen sortiren, Kitt, Sand und Polirmaterie präpariren